

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 17 (1910)
Heft: 20

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfebeln, 20. Mai 1910. || Nr. 20 || 17. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Rector Keller, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren Wilh. Schnyder, Hiltirch und Paul Diebold, Rickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Goshau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einfebeln.
Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Anserat-Aufträge aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung Einfebeln.

Inhalt: Zum schriftlichen Ausdruck. — In Sachen des Schweiz. kath. Volksvereins und — noch
Etwas. — Achtung! — Die Schule als Arbeitsschule. — Zeitschriftenchau. — Krankentasse. —
Literatur. — Inserate.

Zum schriftlichen Ausdruck.

Die „Pädagogischen Blätter“ brachten in Nr. 9 und 10 d. J. einen Artikel: „Ueber den schriftlichen Ausdruck“. Der Verfasser führt eine Anzahl interessanter Beispiele an, in welchen gegen die Unge- messenheit und besonders gegen die Wahrheit des Stiles gefehlt worden ist. Nach seiner Ansicht schreiben die Schüler am besten, wenn sie schlicht schreiben. Wir wollen nur zwei bezeichnende Stellen aus seinen Ausführungen hervorheben und daran unsere Bemerkungen anknüpfen.

„Im Deutschunterricht,“ heisst es dort, „habe ich stets gefunden, daß die- jenigen Aufsätze am schlechtesten waren, die eine im Vesebuch enthaltene Er- zählung zum Gegenstande hatten. Die meisten Schüler sind nicht so dreist, die ganze Geschichte einfach Wort für Wort aus dem Buche abzuschreiben. Aber sehr oft kommt es vor, daß sie wenigstens einige Sätze aus dem Buche heraus- nehmen. Das macht sich denn oft allerliebft, besonders wenn die Geschichte im Buche in einem schönen, eleganten Stil geschrieben, der Schüler hingegen in der Sprache sehr unbeholfen ist. Da findet sich ein Stück weit die schwerfällige, holperige Sprache des Schülers, dann folgt auf einmal ein zierlich oder ein geistvoll ausgedrückter Satz eines bedeutenden Schriftstellers; hierauf fährt der